



EU- Kommission: Wolf bleibt besonders geschützt



Die EU-Kommission will den besonderen Schutzstatus von Wölfen in Europa nicht ändern. »In weiten Teilen der Europäischen Union ist der Wolf nach wie vor eine gefährdete Art«, bestätigte EU-Agrarkommissar Phil Hogan die Entscheidung. »Eine gezielte Bejagung der Tiere zur Bestandsdezimierung bleibt damit verboten.«

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) hatte sich per Brief an die EU-Kommission gewandt und um Änderung des strengen Schutzstatus gebeten. So ließe er sich leichter bejagen. Die EU-Kommission lehnte ab und verwies darauf, dass der bessere Schutz von Weidetieren finanziell unterstützt werde.

Quelle: EU-Kommission: Der Wolf bleibt besonders geschützt. Neue Osnabrücker Zeitung, 1.12.2017

Luxemburg: Fuchsjagdverbot um weiteres Jahr verlängert



Die Regierung von Luxemburg hat das Fuchsjagdverbot um ein weiteres Jahr verlängert - bis zum 15. April 2019. Das Verbot der Fuchsjagd gilt in unserem Nachbarland bereits seit 2015.

Jäger behaupten, die Jagd auf Füchse sei notwendig, um Tollwut und Fuchsbandwurm zu bekämpfen sowie die Zahl der Füchse zu reduzieren. Luxemburg beweist das Gegenteil: Seit dem Jagdverbot ist die Zahl der mit Fuchsbandwurm infizierten Füchse nicht gestiegen. Bei keinem untersuchten Fuchs wurde Tollwut festgestellt. Es gebe keine Studie, die einen positiven Effekt der Jagd auf die Reduktion der Fuchspopulation zeige, so das luxemburgische Umweltministerium.



Irland, Schottland und Italien verbieten Wildtiere im Zirkus

Seit Januar 2018 sind in Irland Wildtiere im Zirkus verboten. Kurz zuvor hatten Italien und Schottland ähnliche Verbote auf den Weg gebracht. Damit haben sich in Europa inzwischen 27 Länder für ein vollständiges oder teilweises Verbot von Wildtieren im Zirkus entschieden, darunter unsere Nachbarländer Österreich, die Niederlande, Belgien und Dänemark. Deutschland und die Schweiz sind Schlusslichter in Europa - Löwen und Elefanten in der Manege sind hier immer noch erlaubt.

»Wildtiere zu Unterhaltungszwecken in Zirkussen einzusetzen, kann nicht länger erlaubt werden«, erklärte der irische Landwirtschaftsminister Michael Creed im November 2017. »Das ist die Auffassung der Öffentlichkeit und ich freue mich, das jetzt umzusetzen.«

Ende 2017 haben die Parlamente in Italien und Schottland ebenfalls Verbote von Wildtieren auf den Weg gebracht: Am 20.12.2017 hat das schottische Parlament ein Verbot von Wildtieren in fahrenden Zirkussen beschlossen. Im November 2017 verabschiedete die italienische Regierung ein Gesetz, das ein Verbot von Wildtieren in Zirkussen und Wanderausstellungen einleitet. Das Verbot soll bis 2019 umgesetzt werden.

27 Länder in Europa verbieten Wildtiere im Zirkus

Ein generelles Verbot von Wildtieren im Zirkus gibt es in Österreich, den Niederlanden, in Belgien, Dänemark, Norwegen, Irland, Italien (ab 2019), Slowenien, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Rumänien (Übergangsfrist bis 2019), Estland und Lettland. Schottland verbietet Wildtiere in fahrenden Zirkussen. In Griechenland, Malta und Zypern besteht sogar ein Verbot aller Tierarten im Zirkus. In Finnland, Schweden, Polen, der Slowakei, Ungarn, Portugal und der Tschechischen Republik sind bestimmte Wildtierarten verboten.

Deutschland: trauriges Schlusslicht in Europa

In Deutschland gibt es lediglich unverbindliche und veraltete Leitlinien aus dem Jahr 2001, die oft sogar unterschritten werden: Bei amtstierärztlichen Kontrollen in Zirkusbetrieben wurden einer Antwort der Bundesregierung von 2014 zufolge bei fast jeder zweiten Kontrolle Verstöße gegen die Haltungsanforderungen festgestellt. Die Bundestierärztekammer spricht sich seit Jahren klar für ein Wildtierverbot im reisenden Zirkus aus.

In Deutschland reisen etwa 140 Zirkusse mit Wildtieren durch die Lande.

Bild: PETA



Der Bundesrat hat die Bundesregierung bereits drei Mal - 2003, 2011 und 2016 - mit deutlicher Mehrheit aufgefordert, ein Verbot für Wildtiere im Zirkus zu erarbeiten. Doch die Bundesregierung hat die Entschließungsanträge aufgrund der Blockade der CDU/CSU-Fraktion und des zuständigen Bundeslandwirtschaftsministeriums bis heute nicht umgesetzt.

Die Kommunen werden aktiv: Fast 80 deutsche Städte verbieten Wildtierzirkusse

Fast 80 deutsche Städte und Gemeinden wie Düsseldorf, Erfurt, Köln, Leipzig, Potsdam, Rostock, Saarbrücken, Schwerin, Stuttgart oder Ulm haben vollständige oder teilweise kommunale Verbote für Wildtierzirkusse beschlossen. Das bedeutet, sie vermieten keine öffentlichen Flächen mehr an solche Zirkusse.

Auch die große Mehrheit der Bevölkerung spricht sich seit Jahren in repräsentativen Umfragen gegen Wildtiere im Zirkus aus. Dieser Bewusstseinswandel hat zum Beispiel dazu geführt, dass Zirkus-Ikone Roncalli 2018 Tierdressuren - auch die Pferde-Dressuren - vollständig abschafft. »Aus Liebe zu den Tieren«, wie Roncalli-Direktor Bernhard Paul bekräftigt. »Die Zeiten und der Publikumsgeschmack haben sich in den vergangenen Jahren völlig verändert.« Deshalb führt Roncalli künftig auch einen »historischen Foodtruck« mit veganen Gerichten und grünen Smoothies mit. So tierfreundlich kann Zirkus sein!

Übersicht über Länder mit Zirkus-Wildtierverbot in Europa und weltweit: www.vier-pfoten.de/themen/wildtiere/zirkus/rechtslage-in-deutschland/laender-mit-zirkus-wildtierverbot/

Weitere Quellen: · Irland und Italien wollen keine Wildtiere mehr im Zirkus - wann zieht Deutschland nach? RTL next, 23.11.2017
· Scotland bans use of wild animals in travelling circuses. The Guardian, 20.1.2017
· www.vier-pfoten.de/themen/wildtiere/zirkus/rechtslage-in-deutschland/
· www.peta.de/zirkus-hintergrundwissen



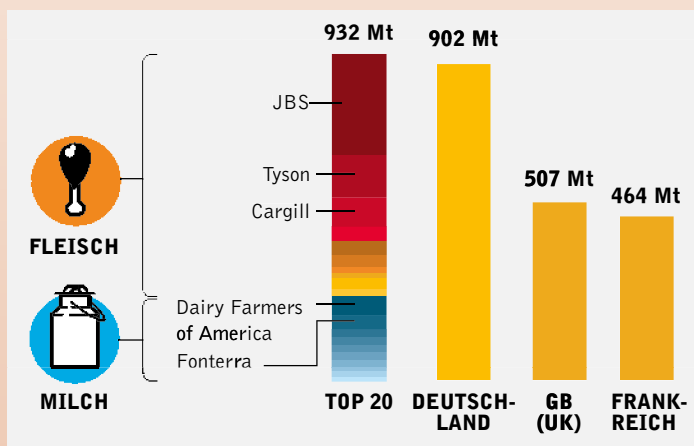
Die drei größten Fleisch- und Milchkonzerne stoßen mehr Treibhausgasemissionen aus als ganz Frankreich

Drohende Klimakatastrophe

Die drei größten Fleisch- und Milchkonzerne stoßen mehr Treibhausgasemissionen aus als ganz Frankreich. Und: Sie stehen den Emissionen der großen Energie- und Öl-Konzerne in nichts nach. Berechnungen, die von der *Heinrich-Böll-Stiftung*, dem *Institute for Agriculture and Trade Policy* sowie *GRAIN* veröffentlicht wurden, zeigen: Wenn die Fleischproduktion wie bisher weiter wächst, können die Ziele des Pariser Klimaabkommens nicht erreicht werden - damit wäre die Begrenzung der Erderwärmung auf ein ansatzweise beherrschbares Maß gescheitert. Es drohe eine Klimakatastrophe, warnen die Organisationen. Und: Es sei an der Zeit, die Fleischindustrie von der Klimazerstörung abzuhalten.

Top 5 der Fleisch- und Milchindustrie	578 Mt
Exxon	577 Mt
Shell	508 Mt
BP	448 Mt
Top 3 der Fleischindustrie	484 Mt

Laut auf aktuellen Zahlen der UN-Welternährungsorganisation *FAO* gestützten Rechnungen stießen die fünf größten Milch- und Fleischkonzerne - *JBS* aus Brasilien, die US-Konzerne *Cargill*, *Tyson* und *Dairy Farmers of America* sowie die *Fonterra Group* aus Neuseeland - 2016 gemeinsam 578 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente aus. Das ist mehr als die gesamten Emissionen des Vereinigten Königreichs (507 Mio t CO₂-Äquivalente in 2015) oder Frankreichs (464 Mio t CO₂-Äquivalente) und übertrifft große Ölkonzerne wie *Exxon* oder *Shell*, die im Jahr 2015 rund 577 bzw. 508 Mio t CO₂-Äquivalente verursachten.



Graphiken: FACTSHEET DIE XXL-KLIMABILANZ DER FLEISCH- UND MILCHGIGANTEN
Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, dem Institute for Agriculture and Trade Policy Europe und GRAIN

Brandbrief: 15.000 Forscher warnen die Menschheit

Mehr als 15.000 Wissenschaftler aus über 180 Ländern haben eine eindringliche »Warnung an die Menschheit« unterzeichnet. Ihre Bilanz zum Zustand der Erde:

- Seit 1992 ist die Menge des pro Kopf verfügbaren Trinkwassers um etwa ein Viertel gesunken.
- Vor allem durch den Eintrag von Dünger und Erdöl hat die Zahl sauerstoffarmer Todeszonen in den Ozeanen um etwa 75 Prozent zugenommen.
- Die Bestände vieler Fischarten sind bedroht, unter anderem auch durch Überfischung.
- Zwischen 1990 und 2015 sind mehr als 120 Millionen Hektar Wald abgeholzt worden, ein Gebiet etwa so groß wie Südafrika. Die abgeholzten Flächen werden für Landwirtschaft genutzt, obwohl Wälder als Kohlendioxid-Speicher, für den Wasserhaushalt und die Artenvielfalt wichtig sind.

- Seit 1992 sank die Zahl der Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Vögel und Fische um 29 Prozent.
- Der Klimawandel schreitet weiter fort: Das Jahresmittel der weltweiten Oberflächen-Temperaturen zeigt über die letzten 25 Jahre ein Plus von 168 Prozent.

Die Wissenschaftler sind überzeugt, dass es einer breiten Welle öffentlichen Drucks auf die Politik bedarf.

Als mögliche Maßnahmen werden u.a. genannt:

- eine Ausweitung der Schutzgebiete
- stärkere Einschränkungen für den Handel mit Wildtier-Produkten
- die Förderung einer pflanzenbasierten Ernährung.

Quelle: *World Scientists' Warning to Humanity: A Second Notice. BioScience*, 13.11.2017. · Internet: <https://doi.org/10.1093/biosci/bix125>



Interessante Studienergebnisse Vegetarier & Veganer: jung, gebildet, weltoffen

Bild: rh2010 - Fotolia.com

Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine fleischfreie Ernährung. Eine psychologische Studie, die von der Universität Mainz durchgeführt wurde, untersuchte Persönlichkeitsunterschiede zwischen Vegetariern und Veganern im Vergleich mit Fleischessern.

Das Ergebnis: Vegetarier und Veganer »sind offener für neue Erfahrungen und liberaler, haben ein größeres politisches Interesse und generell größeres Vertrauen in ihre Mitmenschen«, so die Forscher. Vegetarier und Veganer seien außerdem vorwiegend weiblich, jünger und besser gebildet.

Fundiertes Ernährungswissen

Das Bundesinstitut für Risikobewertung BfR veröffentlichte ebenfalls Ergebnisse eines Forschungsprojektes zu Einstellungen von Veganern. »Laut Befragung sind Veganerinnen und Veganer überdurchschnittlich gebildet und haben ein fundiertes Ernährungswissen«, so das BfR. Die große Mehrheit der Befragten sei sich zum Beispiel bewusst, dass vegane Ernährung zu einer Mangelversorgung mit Vitamin B12 führen kann. Die meisten gaben daher an, das Vitamin regelmäßig zu supplementieren. Es gebe aber auch Informationsbedarf. Zum Beispiel sei das Wissen zu Eisenquellen in Nahrungsmitteln bruchstückhaft. »Das Risikobewusstsein für die besondere Ernährungsweise ist jedoch bei der Mehrheit der Befragten vorhanden«, so das BfR weiter.

Im Rahmen der Studie wurde auch deutlich: »Wer die vegane Ernährung als gefährlich oder abnormal darstellt, findet wenig Gehör bei der Zielgruppe.« Aufklärung über mögliche Risiken sowie konkrete Ernährungsempfehlungen sollten daher stattdessen an bestehende Überzeugungen anknüpfen.

Entscheidung für vegane Ernährung in der Regel ethisch begründet

Das Forschungsprojekt des Bundesinstituts für Risikobewertung untersuchte die individuellen und sozialen Einflussfaktoren, die zur Motivation und Aufrechterhaltung einer veganen Ernährung führen. »Es ließen sich einheitliche Einstellungsmuster erkennen. So ist die Entscheidung für eine vegane Ernährung in der Regel ethisch begründet. Meist impliziert sie auch den Verzicht auf



Eine Studie zeigt: Fleischverweigerer sind vorwiegend weiblich, jünger und überdurchschnittlich gebildet. Sie sind offener für neue Erfahrungen und haben ein größeres Vertrauen in ihre Mitmenschen. Sie sind liberaler und politisch interessierter.

tierische Produkte in anderen Bereichen, wie beispielsweise der Bekleidung. Für die überwiegende Mehrheit der Befragten ist die Rückkehr zur omnivoren Ernährung, die tierische Produkte zulässt, nicht vorstellbar«, so das BfR in einer Presseinformation.

Fleischesser und Vegetarier/Veganer: Warum die einen sich den anderen unterlegen fühlen

Welcher Vegetarier und Veganer kennt das nicht? Alleine die Aussage: »Ich esse kein Fleisch« ruft bei Fleischessern oft eine Abwehrhaltung hervor. Den Grund haben Wissenschaftler der Universität Queensland herausgefunden: Fleischesser trennen zwischen dem Schnitzel auf dem Teller und dem Tier, zu dem sie eine Zuneigung haben - und haben keine Gewissensbisse. Sitzt jedoch ein Vegetarier oder Veganer neben ihnen, der ein Gemüseschnitzel verspeist, wird ihnen plötzlich bewusst, was sie da gerade essen. Sie fühlen sich moralisch unterlegen - und dadurch sofort angegriffen.

Quellen: · Vegetarisch oder vegan essende Menschen zeigen spezifische Persönlichkeitsmerkmale. Pressemitteilung der Universität Mainz, 2.11.2017.
· Ergebnisse eines Forschungsprojektes des Bundesinstituts für Risikobewertung zu Einstellungen von Veganerinnen und Veganern. Presseinformation 42/2017.
· Sind Vegetarier die besseren Menschen? Kurier, 4.11.2017



Tatort-Schauspielerin Mimi Fiedler: »Das ist der Rest von Ihrem Pelz!«

Seit Mimi Fiedler vegan lebt, hat sie neben dem Kühlschrank auch ihren Kleiderschrank neu sortiert. »Für mich soll kein Tier leiden«, so die Schauspielerin, die vor allem als Kriminaltechnikerin Nika Banovic aus dem Tatort Stuttgart bekannt ist. »Die Vorstellung, dass allein für eine Pelzweste circa 40 Lebewesen entbehrungsreich leben und dann qualvoll sterben mussten, ist unerträglich.« Ihr Appell an alle Tierfreunde: »Bitte tragen Sie keine Pelze, Tiere haben Gefühle.«

Tierqual für Pelz: 74.000.000 Tiere jährlich

Mehr als 74 Millionen Tiere weltweit werden jedes Jahr qualvoll für Pelz getötet. Die Wildtiere werden monatelang in winzige Drahtkäfige gesperrt, Verhaltensstörungen bis hin zum Kannibalismus gehören zu den Folgen der artwidrigen Haltung. Am häufigsten müssen Nerze, Füchse und Marderhunde in den Pelzfarmen leiden. Doch auch Chinchillas, Kaninchen, Hunde und Katzen werden für ihr Fell getötet. Immer noch gibt es in Deutschland sechs Nerzfarmen. Aber auch bei der Jagd werden vor allem Füchse oftmals qualvoll getötet oder durch Fallen verstümmelt, bis ihnen das Fell abgezogen wird.

»Ich kann einfach keine tierischen Produkte mehr essen, seitdem ich weiß, wie die Tiere in der Lebensmittelproduktion leiden«

Seit Tatort-Schauspielerin Mimi Fiedler vegan lebt, fühlt sie sich glücklicher denn je. Sie ist energetischer, fühlt sich wohler in ihrer Haut, hat einen tieferen Schlaf und empfindet sich ganzheitlich verbunden mit der Welt - weil sie mit ihrer Ernährung nicht mehr am Tierleid beteiligt ist.

Ihr nicht ganz gerader Weg ins vegane Leben hat Mimi Fiedler noch mehr in ihrer Entscheidung für ein Leben ohne Tierleid bestärkt: »Ich hatte es schon einmal mit der veganen Ernährung probiert und bin kurz wieder in alte Muster zurückgefallen«, so die Schauspielerin. »Der direkte Vergleich hat mir gezeigt, wie viel besser es mir als ‚Pflanzenfresserin‘ geht - und zwar nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Ich kann einfach keine tierischen Produkte mehr essen, seitdem ich weiß, wie die Tiere in der Lebensmittelproduktion leiden. Vegan zu werden ist ganz leicht, probieren Sie es aus!«

Das Video mit Mimi Fielder ansehen:
www.peta.de/mimi-fiedler-gegen-pelz

Bild: © Marc Rehbeck für PETA

Fit mit vegan: Robbie Williams



Mit dem Kommentar »Diese vegane Lebensweise hat ihre Vorteile«, postete Robbie Williams bei Facebook ein Foto, das ihn gesund, strahlend und in richtig guter Form zeigt.

Der Sänger hatte Anfang September die letzten drei Konzerte seiner Tour absagen müssen. In der britischen TV-Show »Loose Women« erklärte

Robbie Williams zeigt auf seiner Facebookseite, wie gut in Form er wieder ist: »This vegan diet has got its perks« - gefolgt von einem Bizeps-emoji.

er am 30.11.2017: »Ich hatte einen Bandscheibenvorfall an der Hals- und Lendenwirbelsäule und Arthritis im unteren Rücken. Ich war ein Wrack. Ich habe jeden Abend mehrere Spritzen bekommen, um auf die Bühne gehen zu können.« Die Ärzte rieten zu einer Operation: »Für die Operation wollten sie zwei meiner Rippen brechen, meinen Rücken öffnen und dann eine Platte auf meine Rippen legen.« Darnach 8 Monate Bettruhe.

Stattdessen entschied Robbie Williams, seinen Lebensstil zu ändern: »Ich ernähre mich auf pflanzlicher Basis. Ich habe gehört, dass der Verzehr von viel Fleisch Entzündungen im Körper hervorruft. Deshalb habe ich meine Ernährung umgestellt und das hat mich gerettet.« Schlanker und fitter ist er auch.

Ab Februar 2018 will Robbie Williams wieder auf Tour gehen.

Bild: www.facebook.com/robbiewilliams

FREIHEIT FÜR TIERE
Tiernachrichten: Promis für Tiere



DAS IST
DER REST
VON
IHREM
PELZ



© Alice Bonnet, ierre / Abbe-ly / dora / ierre / ierre / ierre

PELZ.PETA.DE

MIMI FIEDLER FÜR **PETA**
stoppt tierquälerei!